



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Tischreden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50724)

 Fortsetzung.

Eischeden.

Was mich am allerangenehmsten gerührt hat, das ist das hiesige Findelhaus. Es ist ein sehr geräumiges Gebäude, auf einem grossen Platz, und in einer gesunden Gegend. Am Thor, welches verschlossen ist, ist in der Mauer eine Oefnung, in welcher ein bewegliches Behältnis, ungefähr so, wie im Vorsaal eines Nonnenklosters, angebracht ist; vermittelst dieses Schiebers (ich weis kein Wort zu finden) wird der Findling in eine Halle des Hofes hineingebracht, und die Person, welche ihn bringt, macht dies durch Ziehn an einem Glockenseil bekannt, und entfernt sich. Sie hat hiebei nur die einzige Pflicht, durch ein paar Seilen anzuzeigen: ob, und unter welchem Namen, das Kind getauft ist?

Mein ganzes Herz hebt sich hier, um die Menschenfreunde zu segnen, welche diese Wohlthätigste aller Stiftungen gemacht haben. *) Aber was ich
beim

len Stolz beizubehalten gewußt hat, mit welchem er hier redet.

*) Ließen Prediger in grossen Städten, besonders bei Krankenbesuchen, sich angelegen sehn, das Volk über die bessern Arten der christlichen Wohlthätigkeit zu erleuchten: so würde in jeder bald ein Anfang solcher Anstalten gemacht werden können. Wenn aber der Reichthum da sitzt, und alles, auch das albernste, Disponiren lobt, um zur Dankbarkeit auch bedacht zu werden: so stirbt noch Jahrhunderte, wie bisher, ihr Kinder des Elends!

beim Anblick einer so grossen Menge Kinder empfand, die Alle gesund, und sehr gut bekleidet sind, das kan ich Ihnen gar nicht beschreiben. Sehr viele Kinder werden nach Zeichen, die sie bei ihrer Darbringung an sich trugen, bei veränderten Umständen der Mutter, wieder abgeholt — hievon hernach vielleicht mehr — aber eine sehr grosse Anzahl bleibt bis in die Jahre, wo die Knaben ein Handwerk lernen können, wozu sie eine sehr ansehnliche Summe erhalten, und die Mädchen in Dienst gehn, und eine eben so ansehnliche Mitgabe zum Heirathsgut empfangen.

Könten Sie sich doch vorstellen, wie mir zu Muth ward, als ich erst eine Menge Mädchen erblickte, unter welchen Bilder der Unschuld und Schönheit waren! Dann traten Knaben in eben so grosser Anzahl hervor, welche man für Genies der Munterkeit, Geschäftigkeit und Gesundheit annehmen musste. Nun kam das noch mehr Rührende: eine Menge gesunder Säugammen mit Kindern vom achttägigen Alter an. Dann erschienen Wittwen, welchen man es ansah, daß sie mit Freuden Pflegerinnen der Menschheit waren. Endlich der Rektor mit sämtlichen Lehrern; nach ihm die weiblichen Bedienten des Hauses, und in der Thür die verehrungswürdigen Vorsteher der Anstalt; verehrungswürdig nenne ich sie; denn man wählt zu diesem Amt nur die besten Menschen. Und in der That mit anvertrauten Geldern, besonders Armen- und Mündelgeldern, sich zu bereichern ist wol eine der niederträchtigsten Bosheiten. Herr Korns
sag-

sagte bei dieser Gelegenheit etwas, meiner Meinung nach, sehr merkwürdiges. „Es ist, sagte er, „sehr vortheilhaft, diejenigen Menschen, mit welchen man zu thun haben soll, geschwind kennen zu lernen. Ich habe hierin auf meinen Reisen Versuche gemacht, die nicht unglücklich waren. Mein Erstes, wann ich in grosse Städte kam, war, nach den Vorstehern der Kirchen, Hospitäler, Armenkassen und anderer milden Stiftungen mich zu erkundigen, und sie kennen zu lernen. Waren diese Schelme, oder Schelmgenossen: so schloß ich auf eine schlechte Obrigkeit, auf treulose Prediger, und auf ein entweder unterjochtes, oder leichtsinniges Volk.“ Die Vorsteher dieses Findelhauses sind von jeher gut gewesen, und mehrentheils opfern sie freiwillig ihre Zeit und ihr Vermögen. So gaben sie jetzt ein, wenigstens in Absicht auf die Menge der Geladnen, fürstliches Gastmahl; und ausser der bewundernden Ehrfurcht Aller, die zugegen waren, war das ihr Lohn, daß ein Jeder, hingerissen durch die hohe Denckungsart dieser vorzüglichen Menschen, dem Findelhause ungemeinreiche Beisteuern gab, deren sich nun eine grosse Ueberzahl der Findlinge zu erfreuen haben wird. — Und so edel hat diese Stadt immer gedacht: man sagte mir, es sei noch nie ein Findling abgewiesen worden, sondern man habe immer Ueberschus der Einnahme gehabt. Noch mehr: selten geht ein Fremder hier durch, der nicht mit voller Hand die Freude, etwas so vortreffliches zu sehn, willig bezahlen sollte, obwol man nichts fordert,

dert,

dert, auch sogar ein Kind nicht irgend Jemand um eine Gabe ansprechen darf. *) Hierzu kommt, daß viele, jetzt gesegnete, Einwohner dieser Stadt, vormals Findlinge gewesen sind, und Zeit Lebens, besonders aber in ihrem letzten Willen, für dieses Haus alles thun, was die fromme Dankbarkeit thun kan.

In einer Einschaltung, welche, wo ichs kan, nicht lange werden soll, mus ich Ihnen sagen, „daß ich mich rechtfertigen kan, wenn ich viel von „der hiesigen Frömmigkeit sage. Herr Kornß, welcher kein Danziger ist, mag Ihnen das erklä- ren. „Wodurch, so sagte er an einem der schönen Abende, welche wir oft an seinem Tisch zubringen, „wodurch werden grosse Städte gottlos? gewiß sehr „viele jener zerrüttenden Ursachen des gottesvergeß- „nen Lebens, welches in so vielen andern Städten „sich zeigt, sind in unsrer lieben Stadt nie zu fin- „den gewesen. Gönnen Sie mir heute das Ver- „gnügen, welches ich mir so oft in der Stille ma- „che: diese Stadt, in welcher Gott mich Fremd- „ling, gesegnet hat, mit andern grossen Städten „zu vergleichen. In den Meisten derselben ragen „einige vornehme Frepler über die Menschen aller „Stände empor; ein jeder sieht auf sie: und ihr „Beispiel macht, entweder unmittelbar, oder ver- „mittelst derjenigen Personen, welche ihnen nah „sind, den unseligsten Eindruck. Sier aber, wo

„ei:

*) Zu den Prüfungen, die Herr Kornß anstellte, gehörte allerdings noch die, ob Strassenbittler, und in Ar- menstiftungen bettelnde Bewohner sind?

„eigentlich Niemand der Vornehmste seyn will,
 „wo entweder Reichthum, oder Verdienst um die
 „Republik, die erhabnern Personen einander gleich
 „macht, kan nicht leicht Einer vor Andern dem
 „Volke in die Augen fallen. Und ist Einer von
 „solchen ein Böswicht: so ist man (ein sehr glückli-
 „cher Umstand für unsre Republik) seit undenkli-
 „cher Zeit so wenig gewohnt, einen schlechten Mann
 „in einem erhabnen Posten zu sehn, daß man ihn
 „allgemein verabscheuen wird. Wäre ein solcher
 „eine obrigkeitliche Person: so wird die Furcht,
 „durch das Volk abgesetzt zu werden, ihn zwingen,
 „wenigstens ehrbar zu seyn. Wäre er ein Kauf-
 „mann: so werden andre grosse Häuser Wege ge-
 „nug haben, ihn zu stürzen.“

— Und ich, liebe Henriette, seze für mich hin-
 zu, „daß ein Kaufmann, der so wie die Hiesigen,
 „mit Holland in Verbindung steht, vielleicht kein
 „offenbarer Böswicht seyn darf?“ Ich habe bei
 Herrn Korn's oft Holländer gesehn, welche den Kopf
 schüttelten, wenn vom Aufwande einiger Königs-
 bergschen Häuser geredet wurde. „Der Mann ist
 „nicht solide, hies es dann; und Sie wissen,
 was die Ausdrücke solider, braver, und guter
 Mann, bei Kaufleuten sagen.

„Wäre, fuhr Herr Korn's fort, der Religions-
 „verächter ein Fremder: so kan der wenig Aufsehn
 „machen: denn entweder er ist ein Durchreisens-
 „der; und Reisende, wenn sie nicht gute Men-
 „schen sind, dürfen gar nicht erwarten, hier einen
 „geselligen Umgang zu finden; oder er will bei
 „uns

„uns bleiben: alsdann hängt es von uns ab, ob
 „wir ihm das Bürgerrecht geben, und wie lange
 „wir ihn dulden wollen. — Von dieser Seite
 „sind wir also gegen den Einbruch der Freigeiste-
 „rei, oder, welches eben so viel sagt, des läderli-
 „chen Lebens, gottlob sicher. Oder soll ich von
 „unten anfangen? Dann, dünkt mich, kommt
 „das gottesvergeßne Wesen entweder aus der Un-
 „wissenheit, oder aus bösem Beispiel der Leh-
 „rer, oder aus dem Müßiggange, und dem dar-
 „aus entstehenden Luxus, welchem Dürftigkeit und
 „Verzweiflung folgt. Ich denke in Absicht auf alle
 „diese Dinge ruhig seyn zu können.“

„Unter dem Volk habe ich noch keinen wirklich
 „Unwissenden, wenigstens keinen so sehr Unwissen-
 „den gesehen, als ich an Orten angetroffen habe,
 „wo Schullehrer und Kirchenlehrer entweder ver-
 „achtet sind, oder durch das Uebergewicht der
 „Mächtigen gewählt werden. Wir haben ja alle
 „nur erdenkliche Bequemlichkeit zur guten Erzie-
 „hung auch der geringsten Kinder. Kleinere Schu-
 „len sind in Menge hier, und diese stehn unter der
 „allerschärfsten Aufsicht. Unser vortrefliches Gym-
 „nasium, um nur von dieser einzigen unsrer groß-
 „sen Schulen zu reden, zieht durch die sehr zahl-
 „reichen Vermächtnisse, die hier ausgezahlt werden,
 „eine Menge junger Leute aus entfernten Gegen-
 „den her. Diese sind sehr brauchbar, und müssen
 „sehr gut seyn, weil sie sonst nicht geduldet
 „werden; und so haben wir nie Mangel an Leu-
 „ten, welche mit dem Unterricht auch kleiner Kin-
 „der

„der, sich abgeben; ein Vortheil, den gewiß keine
„andre Stadt hat.“

Fortsetzung.

Gerades Wegs nach Schlessen — bis in die Keller des
Landes.

Signora Fanello widersprach hier: „Gewiß
„keine andre Stadt, lieber Korns? Ich
„will Eine Ihnen nennen, wo ich lange genug ge-
„wesen bin, um mit Zuversichtlichkeit Ihnen zu sa-
„gen, daß daselbst die milden Stiftungen für Stu-
„dirende beinah ungläublich groß sind. Bres-
„lau ist's. Diese Stadt zahlt, und auch an ganz
„Fremde, Stipendia, die auch denjenigen, wel-
„cher durchaus nichts hat, in den Stand setzen,
„dort, und eben so auf Universitäten, alles zu er-
„lernen. Nur ist zu bedauern, daß das nicht be-
„kannter ist, und daß, soviel ich weiß, eigentlich
„nur Protestanten begünstigt werden können.“

„Ich gesteh, sagte Herr Korns, daß dieser Vor-
„zug Breslaus mir unbekannt war: aber dann sage
„ich auch mit Unwillen, daß das die Schuld der
„Undankbaren ist, die stillschweigend das Wol-
„thun dieser Stadt hingenommen haben, ohn et-
„was ihr so rühmliches der Welt zu sagen. Daß
„überhaupt milde Stiftungen daselbst sehr ansehn-
„lich sind, das wußte ich: aber daß man für das
„Fortkommen junger Gelehrten so großmüthig
„sorgt, das verdiente öffentlich gesagt zu wer-
„den.“

„Neu